

Zürich, 17. August 1998

KR-Nr. 285/1998

ANFRAGE von Ingrid Schmid (Grüne, Zürich) und Mitunterzeichnende

betreffend Chance Kulturstandort Zeughäuser

Das Zeughaus-Geviert als kulturelle Chance nutzen - von den Zeughäusern bis zur Gessnerallee könnte in den nächsten Jahren mitten in der Stadt Zürich ein neues kulturelles Herz entstehen und die City mit dem Kreis 4 verbinden. Das gesamte ehemalige Kasernenareal in seiner ganzen Grösse ist anerkanntermassen ein einmaliger Ort von nationaler Bedeutung, mit internationaler Ausstrahlung im Zentrum der Wirtschaftsmetropole Zürich. Der im Mai angekündigte „Architekturwettbewerb über die Zeughäuser betreffend Erschliessung, Ausstattung, Ausrüstung und Belichtung“ wird weder der historisch wertvollen Bausubstanz und dem einmaligen Ensemble noch der ausserordentlichen Lage im Zentrum der Stadt sowie der Bahnhofsnahe gerecht. Es ist zu befürchten, dass der Wettbewerb über die Zeughäuser zu einem weiteren Planungsdebakel führen wird (gemäss Jurybericht lautete das Ergebnis des letzten Kasernenwettbewerbes 1996/97: "Für die Weiterführung des Bauvorhabens empfiehlt das Preisgericht dem Veranstalter, die Aufgabe grundsätzlich zu überdenken."). Das grundsätzliche Überdenken soll zu einem Konzept für das ganze städtebaulich und historisch wertvolle Kasernenareal führen mit Kaserne und Zeughaus-Geviert als Monumente von nationaler Bedeutung. Der Kanton hat die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich dafür zu sorgen, dass die gewaltigen Raumreserven von historischem Wert mit einem einmaligen städtebaulichen Potential im öffentlichen Interesse sinnvoll genutzt werden können. Mit einem Potpourri von Nutzungen für die Zeughäuser ist es nicht getan. Kulturförderung ist angesagt, nicht das kleinkrämerische Verhökern von wertvollem öffentlichen Besitz im Herzen der Wirtschaftsmetropole Zürich. Der Regierungsrat wird betreffend Zeughaus-Geviert um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen gebeten.

1. Ist der Regierungsrat bereit, Nutzungsabklärungen für das monumentale Zeughaus-Geviert zu treffen, die der städtebaulichen und kulturellen Bedeutung der Gebäude innerhalb des Kasernenareals adäquat sind, unter Beizug kompetenter Fachleute aus dem Bereich Kultur und Städtebau?
2. Können die Vorschläge der "Kulturinitiative Zeughäuser", welche im Gebäude-Geviert ein Museums-Zentrum mit privaten und öffentlichen Sammlungen von nationalem Rang schaffen möchte und Platz vorsieht für die schweizerische Stiftung für Fotografie, ein Literaturhaus, ein Museumsrestaurant u.a. einbezogen werden?
3. Was für Fachleute waren bei den bisherigen Nutzungsabklärungen vertreten, und warum genügen dem Regierungsrat diese Potpourri-Vorgaben für die Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs für einen Ort von nationaler Bedeutung?
4. Wie war die Stadt Zürich bei diesen Abklärungen beteiligt?
5. Wie setzen sich die bisherigen und geplanten finanziellen Aufwendungen für das Zeughaus-Geviert zusammen, unterteilt nach normalem Gebäudeunterhalt inklusive Erneuerung der Basisinfrastruktur, Ausbau für neue Nutzungen, Kosten Wettbewerb, Kosten Planung und weiteres?
6. Täuscht die Annahme, dass der Regierungsrat die Zeughäuser möglichst schnell irgendwie in Stand stellen und dann vermieten will, um sich so der Verantwortung zu entziehen?

7. Oder will der Regierungsrat mit der Potpourri-Lösung die Zeughäuser dafür einsetzen, in der Volksabstimmung die Kasernenvorlage mit Schwerpunkt Polizeigefängnis und Verwaltung durchzubringen?
8. Wie sah die bisherige Terminplanung für die Umnutzung des Zeughaus-Geviets aus, und warum wurde der Gebäudeunterhalt seit Jahrzehnten vernachlässigt?
9. Was gedenkt der Regierungsrat zu tun, nachdem eine Motion vorliegt, welche einen Ideenwettbewerb über die Nutzung des Kasernenareals verlangt, und der Kantonsrat die Nachtragskredite von 2,5 Mio., in welchen der Wettbewerb für das Zeughausareal enthalten war, auf 800'000 Franken kürzte?

Ingrid Schmid
Hartmuth Attenhofer
Hans-Peter Portmann
Dr. Ruedi Aeschbacher
Anton Schaller